

An die schweizerische Bundesversammlung

Genf, den 15. November 1919

Hochgehrter Herr Präsident:
Geehrte Herren!

Der Bund schweizerischer Frauenvereine hat in seiner Generalversammlung vom 11./12. Oktober in Basel durch einstimmigen Beschluss seinen Vorstand beauftragt, den schweizerischen Volksvertretern das Bedauern auszusprechen, dass es den Schweizerfrauen nicht vergönnt ist, an der Abstimmung teilzunehmen, die über den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund entscheiden soll. Diese wichtige Frage wird die Seelen aller Schweizerfrauen mächtig bewegen, darum stehen sie ihr nicht gleichgültig gegenüber.

In den meisten der uns umgebenden Länder sind die Frauen, gleich den Männern, berufen, zu dieser überaus wichtigen Frage, von der die Zukunft des Vaterlandes abhängt, Stellung zu nehmen.

Der Entwurf des Völkerbundesvertrages sieht bei allen Volksabstimmungen, die das Wohl eines Staates bestimmen, die Beteiligung der Frauen neben den Männern vor.

Wir benutzen daher diese Gelegenheit, um Ihnen, den Vertretern des Schweizervolkes, erneut unsere Wünsche auszusprechen, die wir schon in unserm Brief vom Monat März im Anschluss an die Motionen Scherrer-Fülleman, Greulich und Göttscheim niedergelegt haben.

Sie werden in nächster Zeit in die Behandlung dieser Motionen eintreten, und da empfehlen wir Ihnen Berücksichtigung unserer gerechten Wünsche.

Genehmigen Sie, hochgehrter Herr Präsident, geehrte Herren, die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung.

Für den Bund schweizerischer Frauenvereine:

Die Präsidentin:

sig. P. Chaponnière-Chaix

Die Sekretärin:

sig. A. Du Pasquier

